

MAVEST WOCHENBERICHT (8.KW) 14.02.-18.02.2011

(26. Februar 2011) Vorzeichenwechsel: Nachdem Montag die Aktienmärkte den Rückwärtsgang fanden und der Ölpreis, wegen der spannungsgeladenen Situation in Libyen förmlich explodierte, gab es genügend Gründe die Aktienmärkte nach unten zu handeln. Während der Woche verschärfte sich die Situation noch. Das zeigt: Es braut sich etwas zusammen.

Devisenmärkte

In dieser Woche beherrschte das Thema Libyen die Märkte. Währungen spielten daher eine weniger zentrale Rolle. Dennoch gab es im Währungspaar Euro zum Schweizer Franken eine bestätigte und bemerkenswerte Entwicklung. Bereits in der Vorwoche hatten wir auf das mögliche Ende des Aufwärtstrends hingewiesen. Jetzt scheint diese Sicht sich durchzusetzen.



Euro zu Schweizer Franken: Der Rückgang von 1,28 Prozent in dieser Woche ist nicht beängstigend. Was im Wochen-Chart jedoch noch harmlos auszusehen scheint, könnte bei Betrachten eines größeren Zeitrahmens eine völlig andere Interpretation erfahren. Bereits in der Vorwoche hatte der Euro zum Schweizer Franken eine negative Wochenentwicklung ausgewiesen. Diese Woche setzte sich diese Entwicklung gegen die Gemeinschaftswährung durch.

Quelle: Dukascopy. Wochen-Chart. Abgerufen am 26. Februar.



Euro zu Schweizer Franken: Im Chart der letzten anderthalb Jahre erkennt man, dass der langfristige Abwärtstrend noch nicht gebrochen ist und jetzt sogar ein Tief von September 2010 (Balken im Diagramm) wieder nachhaltig unterschritten werden könnte. Darunter wäre der Weg - zumindest charttechnisch - frei und die Marke von 1,25 Schweizer Franken je Euro dürfte erneut getestet werden. Optimisten und Fundamentalisten setzen dann auf eine klassische Bodenbildung auf dem Niveau. Neue Tiefs sind dann jedoch keineswegs ausgeschlossen.

Quelle: Dukascopy. Jahreschart. Abgerufen am 26. Februar.

Aktienmärkte

Wie wir in unserem letzten Wochenbericht vermutet hatten, kam es zu einer kräftigen Kursbewegung in dieser Woche. Die Richtung dieser Entladung war dabei abwärts gerichtet. Diese Woche begann also völlig anders als die Vorwochen. Wir möchten das kurz mit einem Tageschart dokumentieren. Der EURO STOXX 50 kannte nur eine Richtung am Montag und entwickelte als Kursmuster einen Treppen-Wasserfall. Wären wir ein wenig weniger ernsthaft, dann würden wir den Verlauf um 180 Grad drehen und hätten die Wochenstarts der Vorwochen - montags wurden neue Niveaus erobert und dann während der Woche verteidigt.



Quelle: Dukascopy. Tages-Chart. 21. Februar um 18 Uhr.

EURO STOXX 50: Die Ursachen der Kursrückgänge konnten Börsenbeobachter in bedrückenden Meldungen in Libyen ausmachen. Dabei hatten in Deutschland die Einkaufsmanager und die Konjunkturforscher vom ifo-Institut noch Optimismus verbreitet. Der Tagesausblick blieb am Montag dennoch negativ. Überraschend hatten zu Wochenbeginn Fernsehkommentatoren die richtige Tagestendenz ausgerufen. Normalerweise sind hier die Öffentlich-Rechtlichen als Kontraindikatoren erfolgreicher tätig.

Die Staatsschulden in Deutschland stiegen im Jahr 2010 von 1,69 Billionen Euro auf knapp zwei Billionen (2.000 Milliarden) Euro. Das war ein Anstieg um satte 18 Prozent. Als Hauptgründe wurden die Schulden aufgrund der Rettungsmaßnahmen von Banken genannt. Die einzige Hoffnung zu Wochenbeginn waren die US-Amerikaner, die zu Beginn der Woche einen Feiertag eingeschoben hatten und so den Trend nicht weiter verstärken konnten. Es kam am Dienstag in der Tat faustdick, wie der Chart des S&P500 Index zeigt. Weltweit zeigten sich die Börsenbarometer dann in roten Lettern.



Quelle: Dukascopy. Tages-Chart. 22. Februar.

S&P 500: Der Handelstag in den USA kam als roter Trend-Tag daher: Schon optisch zeigen die roten 10-Minuten-Kerzen einen extrem einseitigen Handelstag. Die Lage in Libyen verschärfte sich erneut. Bedenklich stimmte sicherlich, dass der Dienstag auf dem Tagestief schloss. Es trauten sich einfach nur wenige Akteure kräftige Käufe zu. Zu Wochenschluss konnte der Index einen Großteil der Verluste wettmachen und schloss bei 1.320 Punkten, nachdem die 1.300 Punkte im Wochenverlauf zu fallen drohten.

Im Tagesverlauf wurde der Handel in Italien, das in der EU am stärksten wirtschaftlich mit Libyen verquickt ist, zu Wochenbeginn zweitweise ausgesetzt. Die Gerüchteküche brodelte jedenfalls mächtig. Offiziell hatte die Börse in Milano wegen technischer Probleme im Tagesverlauf geschlossen. Der breite Markt hatte zeitweise bis zu dreieinhalb Prozent verloren. Libyen ist eng mit dem italienischen Bankensektor verbunden und hält seit der Finanzkrise strategische Anteile an italienischen Banken. Am Fußballverein Juventus Turin ist Libyen ebenfalls mit einem einstelligen Prozentsatz beteiligt. Wichtiger: Das nordafrikanische Land ist für fast ein Viertel der italienischen Öllieferungen verantwortlich.



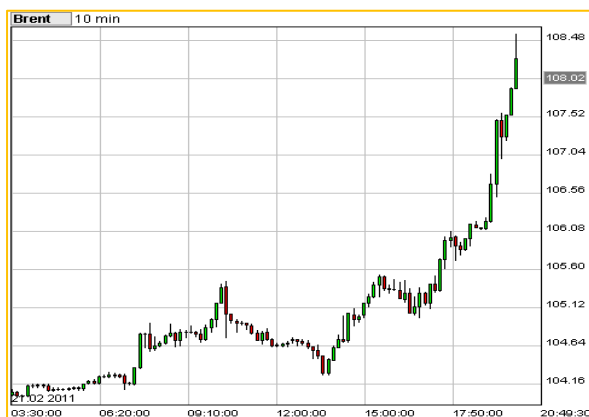
Quelle: Dukascopy. DAX im Februar.

DAX30: Der deutsche Aktienmarkt ist seit dieser Woche angeschlagen: Die Unterstützungszone um 7.270 hielt dem Verkaufsdruck nicht stand und wir sahen zeitweise panikartige Abgaben von Unternehmensanteilen. Zum Ende der Woche konnten die Aktienmärkte einigermaßen freundlich aus dem Handel gehen. Das Bild dieser Woche blieb jedoch negativ geprägt.

Sollte der Markt in der nächsten Woche das erwähnte Niveau bei 7.270 Punkten nachhaltig und am besten auf Basis von Tagesschlusskursen nehmen, dann könnte zunächst Entwarnung gegeben werden. Ein nicht erfolgreicher Test der 7.100er-Marke (kurzzeitig unterschritt der Markt in dieser Woche diese Marke) könnte die negative Stimmung wieder aufleben lassen. Jedenfalls dürften viele Marktteilnehmer in den nächsten Wochen etwas weniger sorglos agieren. Diese Woche konnten wir zeitweise beobachten, dass nicht automatisch tiefere Kursniveaus als Schnäppchen gesehen werden und der Markt durch Anschlusskäufe stabilisiert wird.

Rohstoffmärkte

Diesmal schienen die Sorgen der Marktteilnehmer durchaus berechtigt: Am Montag legte der Kurs für Rohöl der Sorte Brent mächtig zu. Libyen ist ein nicht unbedeutender Öllieferant und die Unruhen im nordafrikanischen Staat - von Chaos, Gewalt und Toten war die Rede - deuteten auf erhebliche Unsicherheiten in der nahen Zukunft hin. Für die Versorgungssicherheit verheißt das nichts Gutes, zumal auch die Regierung in Saudi-Arabien nicht so fest im Sattel zu sitzen scheint, wie man eigentlich vermuten könnte.



Brent Crude: Montag verteuerte sich der Preis für Rohöl im Tagesverlauf um mehr als fünfeinhalb US-Dollar. Die Folgen trafen auch die Aktienmärkte. Potentiell steigende Energiekosten sind keine gute Botschaft. Marktteilnehmer sollten die Ursachen von Preisanstiegen beachten: Steigt der Ölpreis wegen anziehender Konjunkturaussichten, dann ist dieser Effekt noch akzeptabel. Legt der Preis wegen Unwägbarkeiten, wie in dieser Woche zu, dann kommt die Konjunktur mittelfristig in Gefahr.

Quelle: Dukascopy. Brent-Tageschart. 21. Februar 21 Uhr.



Brent Crude: Wie in der Vorwoche auf den Aktienmärkten bildete sich bei Rohöl eine Dreiecksformation aus. Diese geht mit einem Rückgang der Volatilität einher. Es ist eine weitere starke Kursbewegung in der nächsten Woche zu erwarten. In der Berichtswoche hatten Meldungen über mögliche Kapazitätsausweitungen bei der Ölförderung in Saudi-Arabien die dramatischen Kursbewegungen gestoppt. Aber auch in diesem Land wurden Protestmärsche angekündigt. Zum Glück müssen wir für unsere Trading-Methoden die Kursrichtung für Rohöl nicht vorherhersagen.

Quelle: Dukascopy. Brent-Wochen-Chart. 8. KW.

Erstaunlich war diese Woche die relative Bewegungslosigkeit bei den Goldpreisen. Eigentlich hätte man erwarten dürfen, dass die politischen Unsicherheiten und die Gefahr einer verschärften Inflation dem Goldpreis mächtigen Auftrieb verleihen sollten. Aber der Goldmarkt spielte dieses Argumentationsmuster in dieser Woche zunächst nicht. Während der Goldpreis auf zugegeben hohem Niveau verharret, konnte Silber inzwischen eine Widerstandszone überwinden.

In dieser Woche ist die Volatilität in die Aktien- und ausgewählte Rohstoffmärkte zurückgekehrt. Unsere Tabelle (unten) färbt sich im Aktienbereich rot. Das ist zwar keine unmittelbare qualitative Aussage, aber spätestens wenn die Monatszahlen ebenfalls diese Signalfarbe zeigt, könnte sich ein neuer Markttrend etabliert haben. Unsere Grundidee besteht glücklicherweise darin, Bewegungen zu traden und nicht Nachrichten vorherzusagen, daher besitzen wir gerade in solch einem schwankungsstärkeren Umfeld einen echten Vorteil.

Ihr MAVEST TEAM

KONTAKT

MAVEST GmbH

Churerstrasse 35

CH-9470 Buchs SG

FON: ++41 81 511 01 81

FAX: ++41 81 750 50 31

Handelsregister: CH-320.4.068.620-6

www.mavest.ch

MAVEST ist ein unabhängiges, inhabergeführtes Schweizer Finanzunternehmen mit ausgeprägtem Eigenhandel. MAVEST bietet seinen Mandanten individuelle, maßgeschneiderte Handelsstrategien und eine transparente Umsetzung der vereinbarten Lösungen.

Kursentwicklungen zum Wochenbericht 21.02.-25.02.2011 (8.KW 2011)

	Kurs	YTD	1 Woche	1 Monat	1 Jahr
DEISEN					
EUR/USD	1,3753	3,49%	0,44%	0,18%	0,90%
GBP/USD	1,6117	4,49%	-0,81%	1,17%	5,80%
EUR/CHF	1,2766	2,75%	-1,28%	-1,68%	-12,74%
USD/JPY	81,6700	0,18%	-1,78%	-1,39%	-8,19%
AKTIEN					
EURO STOXX 50	2.988	6,37%	-2,53%	-0,48%	9,50%
DAX30	7.184	3,92%	- 3,25%	0,41%	28,34%
DJIA	12.386	4,78%	-2,10%	1,17%	17,48%
S&P500	1.320	4,95%	-1,72%	1,57%	19,50%
NIKKEI	10.845	2,93%	-3,12%	0,44%	3,95%
ROHSTOFFE					
BRENT ÖL(USD)	112,24	19,66%	8,92%	15,28%	44,42%
GOLD (USD)	1.409	-0,16%	1,49%	7,45%	26,09%

Daten abgefragt am 25. Februar 2011 um 22 Uhr. Angaben ohne Gewähr. Berechnungen auf Basis der angegebenen Kurse, die teilweise fortlaufend notieren. Abweichungen von den offiziellen Schlusskursen sind möglich.

DISCLAIMER

Wichtig ist uns: Auf keinen Fall sollten Leser aus unseren Bemerkungen und aus den manchmal etwas launigen Kommentierungen Rückschlüsse auf unsere gemachten und schon gar nicht auf künftige Handelsentscheidungen von MAVEST ableiten. Für uns gilt: Der Markt zeigt uns die Richtung. Bis dahin sind wir schwebend unentschieden. Selbstverständlich sollte niemand sich durch diesen Kommentar oder andere Hinweise auf unserer Homepage aufgefordert fühlen, auf den Kapitalmärkten aktiv zu werden. MAVEST lehnt jegliche Verantwortung für etwaige Kapitalverluste von Lesern dieser Kommentare ausdrücklich ab. Zu unserem Grundverständnis gehört es, dass Engagements an den Kapitalmärkten immer durch freie Investoren auf eigenes Risiko erfolgen sollten.